Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer

Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation

Band: 34 (2007)

Heft: 4

Artikel: Eidgenössische Wahlen 2007 : "Wir können uns auf langweilige Wahlen gefasst machen"

Autor: Eckert, Heinz / Hirter, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-911624

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Wir können uns auf langweilige Wahlen gefasst machen»

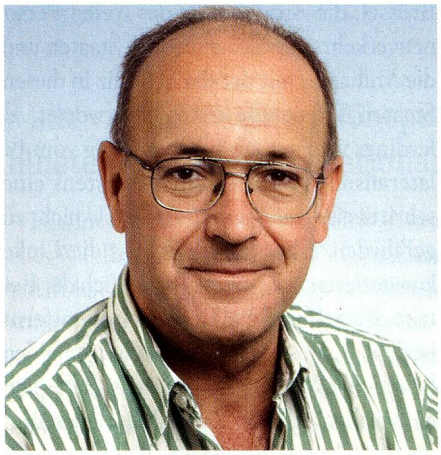
Die eidgenössischen Wahlen vom kommenden Oktober werden im Parlament keine grossen Veränderungen bringen. Es wird nur kleinste Verschiebungen innerhalb des linken und des rechten Spektrums geben. Der Politologe Hans Hirter, Professor an der Uni Bern, erklärt, warum die Verhältnisse in der Schweiz so stabil sind. Interview Heinz Eckert

«Schweizer Revue»: *Die Wahlen vor 20 Jahren wurden «Hoffnungswahlen» genannt, die Umweltproblematik war das dominierende Wahlkampfthema und den Grünen wurde ein Wahlsieg vorausgesagt. Sehen Sie heute Parallelen zu damals?*

Hans Hirter: Ganz bestimmt sehe ich keine Parallele im Slogan. Schon damals war die Hoffnung auf einen grünen Bundesrat illusionär. Mit dem rechnet heute niemand. Auch die Umweltproblematik wird dieses Jahr nur eines von vielen Wahlkampfthemen sein. Man rechnet heute vielleicht mit grünen Sitzgewinnen, aber niemals mit einem Durchmarsch, wie dies der SVP gelungen ist. Eigentlich sehe ich überhaupt keine Parallelen zu damals.

Haben die Grünen dieses Mal nicht grössere Erfolgschancen als vor 20 Jahren?

Man kann sagen, dass die Grünen heute etabliert sind und noch Potenzial haben. Vor 20 Jahren zweifelte man noch daran, ob ihnen der Durchbruch gelingt. Andererseits



Prof. Hans Hirter

waren sie damals die einzige Partei, die sich für den Umweltschutz einsetzte. Heute tun das alle, und es gibt keinen Grund mehr, deswegen die Grünen zu wählen.

Ist es nicht auch so, dass die Grünen heute weniger als klassische Linkspartei wahrgenommen werden als früher? Ist sie heute nicht breiter abgestützt?

Nein, ich glaube, das Profil der Grünen ist heute klarer links positioniert als früher. Damals war die Partei doch ein recht wilder Haufen, der sich aus Abtrünnigen verschiedener, auch bürgerlicher Parteien zusammensetzte. Dass sie nicht weniger links ist als bei der Gründung zeigt sich bei der Arbeit im Nationalrat. Aber es stimmt, bei vielen Wählern wird die Grüne Partei als weniger links wahrgenommen als die SP. Vielleicht auch deshalb, weil sie den «Ballast» der Gewerkschaften nicht mit sich herumtragen muss.

Die Umweltproblematik ist heute auch weniger ideologisch belastet und gesellschaftsfähig geworden. Auch die bürgerlichen Parteien und die Wirtschaft hat sich des Themas angenommen. Hilft das den Grünen?

Das stimmt, niemand kann es sich heute noch leisten, das Umweltthema nicht ernst zu nehmen. Das hat aber dazu geführt, dass die Grünen von anderen Parteien Konkurrenz bekommen haben. Die Grüne Partei hat nicht mehr das Umwelt-Monopol. Die Mehrheit der Wähler mag das asketisch Reine in der Umweltpolitik sowieso nicht und bevorzugt die Art und Weise, wie die CVP oder die FDP das Thema behandelt.

Welche Bedeutung hat die Wahlniederlage der Zürcher SP auf die Nationalratswahlen?

Sie hat insofern Bedeutung, als dass sich in Zürich der bisherige Trend einfach ver-

SWISSINFO LANCIERT WAHLPLATTFORM

Multimedial, interaktiv und vor allem auf ein Auslandschweizer-Publikum ausgerichtet: So präsentieren sich die neuen swissinfo-Angebote im Wahljahr 2007.

Gleichzeitig mit einem Wahl-Special und einem Wahl-Blog wird die bisher eigenständige Website swisspolitics in swissinfo integriert und das Angebot erweitert.

Die eidgenössischen Wahlen sind das zentrale innenpolitische Thema des Jahres 2007. Mit einem grossen Wahl-Special trägt swissinfo diesem Thema Rechnung, ab Juli angereichert mit der Online-Wahlhilfe «Smartvote» und der SRG-Wahlbörse.

Dabei unterscheidet sich die Wahlberichterstattung deutlich von anderen schweizerischen Medienangeboten, denn swissinfo hat den Auftrag, vor allem die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer mit Informationen zu versorgen.

Zusätzlich zum Informationsangebot zu den eidgenössischen Wahlen 2007 lädt swissinfo die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer ein, aktiv über Anliegen, Wahlthemen und Kandidaten im World Wide Web zu debattieren.

In Zusammenarbeit mit der Auslandschweizer-Organisation ASO wurde ein Wahl-Blog in drei Sprachen geschaffen, das als grenzüberschreitende Diskussionsplattform dient.

Ausgangspunkt sind von der Redaktion vorgegebene Thesen zu unterschiedlichen Themen (Integration, Kriminalität, E-Voting). Zu diesen Artikeln können Leserinnen und Leser unter ihrem eigenen Namen oder unter einem Pseudonym Kommentare abgeben. Dabei gilt, dass die Kommentare anständig und sachlich sein müssen und keine Persönlichkeitsrechte verletzen.

In einer zweiten Phase wird die Kommunikationsplattform durch eine Politikerbefragung ergänzt. Kandidatinnen und Kandidaten der eidgenössischen Wahlen haben die Möglichkeit, sich kurz vorzustellen und den Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern zu antworten. Diese Frage-und-Antwort-Runde findet ebenfalls im Wahl-Blog 2007 statt. Ende August, Anfang September schliesslich wird swissinfo zu unterschiedlichen Tageszeiten Livechats mit ausgewählten Kandidatinnen und Kandidaten veranstalten. In dieser Phase werden die angehenden Nationalrätinnen und Nationalräte im Wahl-Blog nicht mehr zeitversetzt, sondern unmittelbar und direkt auf die Fragen aus aller Welt antworten.

LINKS • swissinfo: Wahl-Special (www.swissinfo.org/ger/wahlen/index.html?siteSect=1535) • Wahl-Blog (http://wahlen.swissinfo.org/) • swissinfo: Politik (www.swissinfo.org/ger/politik/index.html.html?siteSect=1500) • Auslandschweizer-Organisation (www.aso.ch)

Foto: unibern

stärk hat. Die SP hat überall Mühe, ihre Wähler zu halten; seit zwei Jahren verliert die SP überall Stimmen an die Grünen. Das wird auch bei den kommenden Nationalratswahlen der Fall sein.

Was werden neben der Umweltproblematik die weiteren Wahlkampfthemen sein?

Das Themenangebot wird breit gefächert sein. Die SVP wird bestimmt die Probleme mit den Ausländern und das Minarettverbot ins Zentrum stellen, vielleicht auch das Verhältnis zur EU, je nachdem was noch passiert im so genannten Steuerstreit. Die CVP wird mit der Familienpolitik versuchen, Stimmen zu gewinnen. Die Linke wird sicher mit den Schlagwörtern Abzockerei in der Wirtschaft und günstige Steuern für Reiche in den Wahlkampf ziehen. Die FDP wird es schwer haben, sich zu positionieren, und strampeln müssen. Die Freisinnigen werden wohl weiter Stimmen verlieren, während sich die CVP gefangen hat und ihren Wähleranteil halten kann. Die FDP ist auf dem besten Weg zu einer Zehn-Prozent-Partei zu werden, wie dies in anderen Ländern Europas auch der Fall ist. Sie entwickelt sich von der staatstragenden Institution und der Volkspartei zur Wirtschaftspartei für Besserverdienende.

Kann denn das liberale Gedankengut nicht mehr attraktiv vermittelt werden?

Wenn liberales Gedankengut wirtschaftlich und politisch umgesetzt wird, so ist das für viele oft schmerzhaft. Denken Sie zum Beispiel an die Globalisierung der Wirtschaft, den Stellenabbau, die Verschlankung des Staates oder die Erhöhung des Rentenalters.

Dann glauben Sie, dass die SVP ihr Ziel, 100 000 neue Wählerstimmen zu gewinnen, erreichen wird?

Das wäre ein grosser Erfolg für die SVP, zumal sich die Wahlbeteiligung gegenüber vier Jahren nicht erhöhen wird. Die Verschiebungen im bürgerlichen Lager werden sich im Rahmen von einem halben bis einem ganzen Prozent bewegen, das die FDP zu Gunsten der Grünen oder der Evangelischen Volkspartei verlieren dürfte.

Dann wird auch nach diesen Wahlen wieder einmal alles beim Alten bleiben?

Davon würde ich ausgehen. Es wird innerhalb des linken und des grünen Lagers kleine Verschiebungen geben.

Wie erklären Sie sich diese unglaubliche Stabilität in der Schweiz?

Die Stabilität liegt vor allem in der Tatsache begründet, dass das Schweizervolk auch über Sachthemen abstimmen und somit parlamentarische Entscheide auch korrigieren kann. Deshalb gibt es keinen Grund, bei jeder Wahl das Lager zu wechseln. Selbst bei relativ grosser Arbeitslosigkeit und wirtschaftlichen Problemen sieht die Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer keinen Grund, Schutz bei der Linken zu suchen. Sie haben das Bewusstsein, dass das politische Leben nicht ausschliesslich in Bern bestimmt wird. Das ist der Unterschied zum Ausland.

Haben die Bundesräte heute mehr Einfluss auf die Wahlen als früher?

Das ist schwierig abzuschätzen. Sicher macht Bundesrat Blocher Wahlkampf. Aber ich glaube, der Einfluss der Bundesräte ist nicht gross.

Was halten Sie von einer Volkswahl des Bundesrates?

Ich bin dagegen. Ein Bundesrat soll während seiner vierjährigen Amtszeit sein Departement gut führen und regieren und nicht Wahlkampf betreiben, um seine persönliche Wiederwahl zu sichern. Zudem werden in keinem Land auf der Welt die Minister durch das Volk gewählt.

Wir können uns also auf eidgenössische Wahlen ohne besondere Vorkommnisse einstellen?

Ja, das glaube ich. Die Reviere sind abgesteckt, es wird keine Überraschungen geben. Es wird langweilige Wahlen geben, was wiederum für die Qualität unseres politischen Systems spricht. Wir brauchen die Wahlgeplänkel, wie sie das Ausland kennt, nicht.

Was würden Sie einem Ausländer auf die Frage antworten, welches die grössten politischen Probleme der Schweiz sind? Das Verbot von Minaretten und Kampfhunden und das Entfernen der Sturmgewehre aus den Haushaltungen?

Wie in allen west- und nordeuropäischen Kleinstaaten hat auch die Schweiz im Vergleich zum Ausland tatsächlich keine grossen Probleme zu lösen. Deshalb können wir uns ausgiebig mit Kampfhunden, Minaretten und Armeewaffen befassen. Das sind Luxusprobleme. Der Wohlstand schafft hingegen auch wieder neue Probleme gesellschaftlicher Art. So müssen die Jungen wieder lernen, dass nicht alles gratis zu haben ist. Die Leistungsbereitschaft und der Leistungswille müssen in allen Bereichen dringend wieder gefördert werden. Im Moment haben wir in dieser Beziehung eine Art Wohlstandsverwahrlosung. Dieser müssen wir entgegenwirken.

Inserat

www.asn.ch

Internationale Kranken- und Unfallversicherung

- Privatversicherung bei Krankheit und Unfall
- Freie Wahl des Arztes und des Spitals
- Weltweiter und lebenslanger Versicherungsschutz
- Mehrsprachiger 24h-Telefonservice
- Alternative Heilmethoden

ASN
Services for Expatriates

Suchen Sie nach einer Krankenversicherung? Wir finden gerne den richtigen Versicherungsschutz für Sie: Kontaktieren Sie uns.

ASN AG, Bederstrasse 51, CH-8002 Zürich
Tel +41 43 399 89 89, Fax +41 43 399 89 88
e-Mail info@asn.ch, Internet www.asn.ch